

17.08.2020 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Dr. Ulf Häbel,

Evangelischer Pfarrer, Laubach-Freienseen

Sich zurückziehen ist Murks

„Sich zurückziehen ist Murks.“ So drastisch hat das jemand an einem Stammtisch gesagt, bei dem ich gelegentlich dabei bin. Das Gespräch drehte sich um einen Mann, der für unser Dorf viel tut. Er ist im Ortsbeirat und engagiert sich in Vereinen. Aber jetzt hatte er die Nase voll. Er war enttäuscht und drohte damit, sich aus allem zurückzuziehen.

Er hat sich vergeblich um freiwillige Helfer bemüht

Ich konnte das verstehen. Ich hatte mehrfach miterlebt, wie er sich vergeblich um freiwillige Helfer bemüht hat. Immer und immer wieder hat er gefragt: Wer könnte den Sportplatz mähen, den Friedhof pflegen, den Ortseingang schön gestalten? Irgendwann war er es leid, den Leuten hinterherzulaufen.

"Äbsch" sein tut nicht gut

Aber sich zurückziehen ist Murks, hat einer in der Stammtisch-Runde gemeint. Dann bist du den ganzen Tag daheim, langweilst dich und bist mit dir selber unzufrieden. Und wer mit sich selbst uneins ist, der wird „äbsch“. So nennt man im Vogelsberg jemanden, der sich aus allem raushält, aber dann auf alles schimpft.

Der Mensch ist ein politisches Lebewesen

Es ist besser, Hand anzulegen, mitzumachen, sich einzumischen. Sich zurückziehen ist Murks, sich einbringen bereichert das Leben. Bei der Philosophin Hannah Arendt habe ich gelesen: Der

Mensch ist ein gesellschaftliches, sie sagt sogar, ein politisches Lebewesen.

„Sich zurückziehen ist Murks“

Es entspricht also unserem Wesen, uns zu engagieren, im Ort mitzumachen, tätig zu sein. Klar gibt es dabei Enttäuschungen. Die kenne ich auch. Dann braucht es einen Satz, der einen wieder anschubst. So einen handfesten Satz wie der von meinem Stammtisch: „Sich zurückziehen ist Murks“.

Einen anderen Mut machenden Satz habe ich aus der Bibel. Da steht: „Geh du deinen Weg zuversichtlich und getrost, weiche nicht zurück und fürchte dich nicht. Ich bin bei dir, sagt Gott.“